

Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 18. 10. 1906

Wien, 18. X. 906

lieber Hermann,

eine Aehnlichkeit zwischen deinem Akt und dem Abschiedsopfer wäre höchstens irgendwo im äußerlich stofflichen zu finden, im innerlich stofflichen schon nicht mehr, und gewiss nicht im eigentlich »feelinghaft gestaltlichen« – ^v(um zu immer grauenhafteren Worten auf- oder niederzusteigen). Dein Problem ist viel verzwickter, der Fortgang der Handlung gedrehter, spiraler, jüdischer gegenüber der naiv GAULOISEN Fabel des braven alten Anatolstückls, außerdem wird bei mir fopiert und bei dir doch eigentlich nur gejaufnet. Die Atmosphäre deines Stücks ist dünner, schärfer; das ganze brutaler (für meinen Geschmack im Beginn besonders bis zum Abstoßenden brutal) angepackt. Wenn du mir, oder dem guten Anatol, diesen interessanten Einakter widmen willst, so nimm ich es natürlich mit Dank und Rührung an, nur mußt du mir erlauben, deine Erinnerung nicht als Anregungsquittung und Ausdruck einer Gewissenschuld sondern als ein neues und daher mir willkommenes Zeichen unserer guten Zusammengehörigkeit zu empfinden und zu empfangen.

Hoffentlich fügt es sich, daß wir einander vor deiner Abreise noch einmal sehen. (Gern möchte ich auch etwas, REINHARDT betreffendes, aber hauptsächlich in meinem Interesse liegendes) mit dir besprechen.)

Herzlichst, mit Grüßen von
meiner Frau und mir
dein

Arthur

TMW, HS AM 23383 Ba.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: Lochung

- 1) 18. 10. 1906. In: Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an introduction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 95–96 (University of North Carolina studies in the Germanic languages and literatures, 89). 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: *Wallstein* 2018, S. 383–384.

⁹ gejaufnet] österreichisch Jause: Zwischenmahlzeit

- ¹⁸ Reinhardt betreffendes] eine Aufführung von *Der Schleier der Beatrice*, vgl. A. S.: *Tagebuch*, 29. 10. 1906 und vgl. den Brief von Schnitzler an Max Reinhardt, 24. 12. 1909 in A. S. *Briefe* I, 613–621.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 18. 10. 1906. Herausgegeben von Kurt Ifkovits, Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01634.html> (Stand 12. August 2022)